

Erfahrungsbericht

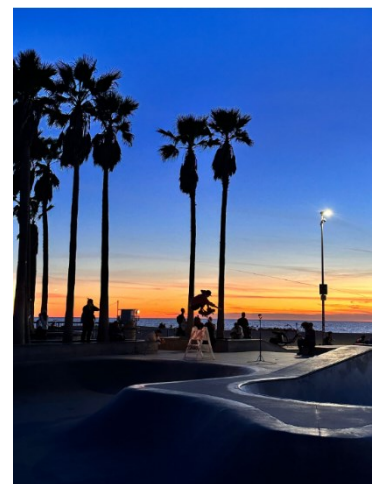
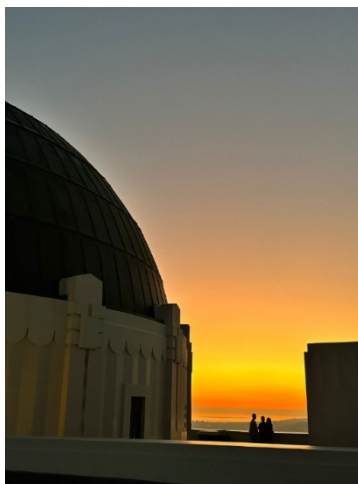


Auslandssemester an der California State University Long Beach

Fall Semester 2023

Lara Schäfer

B.Sc. Außenwirtschaft / Internationales Management



Im Verlaufe meines Studiums im B.Sc. Außenwirtschaft/Internationales Management hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen des Austauschprogramms „HAW goes USA“ ein Semester an der California State University in Long Beach, Kalifornien zu verbringen. Diese wertvolle Erfahrung wurde durch das Promos Stipendium der HAW unterstützt. Im folgenden Bericht möchte ich meine Erlebnisse und Eindrücke aus dieser Zeit teilen.

Die Vorbereitung

Mein Traum war es schon immer, während meiner Schulzeit ein Highschool-Jahr an einer amerikanischen Highschool zu absolvieren. Leider konnten sich meine Eltern das finanziell nicht leisten, und auch mein eigenes erspartes Geld war mit knapp 16 Jahren noch nicht ausreichend. Daher war für mich klar, dass ich mein Auslandserlebnis in den USA definitiv während meines Studiums verwirklichen wollte. Im Vorfeld habe ich an Informationsveranstaltungen teilgenommen und die Website der HAW gründlich durchforstet, um die für mich beste Universität zu finden. Schnell fiel meine Wahl auf die California State University Long Beach (CSULB), da sie mich besonders durch ihre Lage, das Kursangebot und den Campus überzeugte.

Gemäß des Partnerschaftsvertrags zwischen der HAW Hamburg und der CSULB ist ein Auslandssemester in den USA ausschließlich für das Wintersemester vorgesehen, das im August jedes Jahres beginnt. Mein Bewerbungsprozess begann im Dezember 2022 und lief bis Januar 2023. Im Mobility Online Programm habe ich meine Bewerbungsunterlagen hochgeladen, darunter ein Motivationsschreiben, eine vorläufige Kursauswahl, meinen Lebenslauf, eventuelle Nachweise über ehrenamtliche Tätigkeiten und meine Notenübersicht. Außerdem musste ich einen Sprachnachweis erbringen, für den ich das DAAD Englisch Sprachzertifikat verwendet habe. Es ist ratsam, sich frühzeitig um einen Termin zu kümmern, da die Plätze begrenzt sind und die Wartezeit auf einen Termin teilweise lang sein kann. Nach etwa zwei Wochen wird man zum Auswahlgespräch eingeladen und Ende Januar habe ich dann die Zusage erhalten. Die CSULB kontaktierte mich daraufhin, und im hauseigenen Portal folgten weitere Bewerbungsschritte, die nach der Zusage der HAW jedoch nur noch der Formalität dienten. Nach erfolgreicher Bewerbung erfolgte die beidseitige Bestätigung. Die Betreuung durch das International Office der CSULB in der darauf folgenden Zeit war wirklich ausgezeichnet. Die Mitarbeiter antworteten nicht nur zeitnah auf jede E-Mail, trotz der 9-stündigen Zeitverschiebung, sondern gewährleisteten auch durch regelmäßige E-Mail-Kommunikation, dass jeder Studierende vor Beginn des Semesters alle erforderlichen Schritte erfolgreich durchläuft. Diese Schritte umfassten neben dem Abschluss der ausländischen Krankenversicherung und einigen Impfnachweisen auch einem LIVE-Webinar. Die Teilnahme ermöglichte es mir, alles Wichtige über die CSULB, die verfügbaren Kurse sowie Optionen für Reisen und Wohnmöglichkeiten direkt vom International Office vor Ort zu erfahren. Die Bereitstellung von detaillierten Informationen und praktischen Ratschlägen durch das Team sorgte für eine reibungslose Vorbereitung und Integration in das Semester an der CSULB. Die proaktive Herangehensweise trug maßgeblich dazu bei, dass Studierende optimal auf ihren Aufenthalt vorbereitet waren.

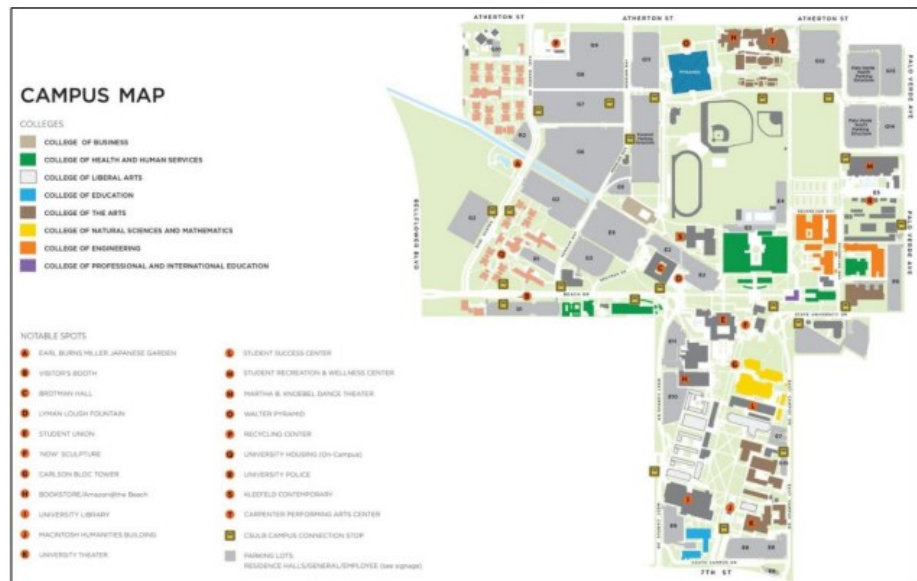
Vom International Office erhält man auch etwa drei Monate vor Beginn des Semesters sein DS-2019 Zertifikat, welches notwendig ist, um sein J1 Visum für die USA zu beantragen. Die einzelnen Schritte

werden aber auch in weiteren E-Mails erklärt und bei Fragen, konnte man sich immer an die Mitarbeiter wenden.

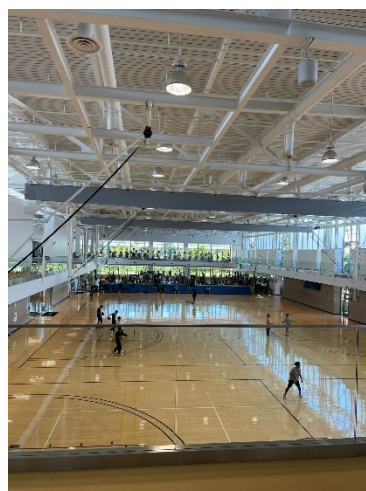
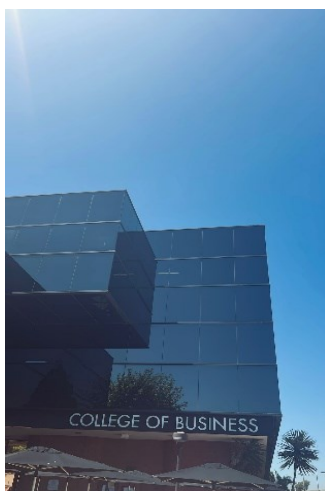
Bei der Wohnsituation war ich zunächst unsicher. Anfangs erwog ich die Möglichkeit, mich für einen Platz im Studentenwohnheim (Dorm) zu bewerben, habe jedoch sehr schnell von dieser Idee Abstand genommen. Obwohl das Leben in den Dorms den direkten Kontakt zu vielen internationalen und lokalen Studierenden ermöglicht, war mir ein geteiltes Zimmer einfach zu teuer. Die Kosten pro Semester beliefen sich auf etwa \$5000, ohne einen Essensplan, der jedoch verpflichtend ist und separat erworben werden muss. Nach eingehender Recherche habe ich mich dann mit zwei anderen Studierenden der HAW entschieden, ein Airbnb zu mieten, das etwa 20 Minuten mit dem Bus vom Campus entfernt lag.

Die California State University Long Beach

Die CSULB ist eine Staatliche Universität, die sich im Zentrum von Long Beach befindet. Sie ist eine von 23 Universitäten im California State University System und die drittgrößte aus dieser Gruppe. Die Hochschule zählt etwa 39.000 Studierende und umfasst jedes



Jahr auch ungefähr 2000 internationale Studierende aus aller Welt. Diese können zwischen 8 verschiedenen Departments ihre passenden Kurse auswählen. Diese Departments umfassen das College of Art, Engineering, Education, Liberal Arts, Business, Health and Human Services, Professional & International Education sowie Natural Sciences & Mathematics. Darüber hinaus haben die Studierenden die Möglichkeit aus insgesamt 82 Bachelorabschlüssen und 65 Masterabschlüssen zu wählen. Der Campus ist sehr beeindruckend, besonders aus der Perspektive eines internationalen



Studierenden. Die Anlage umfasst eine Vielzahl von Gebäuden, ein beeindruckendes Stadion in Pyramidenform, ein großes und modernes Fitnessstudio in unmittelbarer Nähe zu zahlreichen Outdoor-Sportplätzen, eine große mehrstöckige Bibliothek, eine breite Palette von Lernräumen sowie viele kleine Restaurants, Geschäfte und sogar einen Friseursalon sowie mehrere Pools. Darüber hinaus konnte man in der Freizeit auch auf dem Campus für wenige Dollar Bowlen oder Billardspielen. Außerdem gab es überall auf dem Campus Mikrowellen, mit denen man mitgebrachte Speisen aufwärmen konnte, was ich oft nutzte, da Kochen einfach viel billiger war, als jeden Tag Mittagessen zu kaufen. Die Möglichkeit, für ein halbes Jahr auf einem derart gut ausgestatteten Campus zu studieren, war für mich persönlich eine sehr bereichernde Erfahrungen. Es ermöglichte nicht nur ein intensives akademisches Umfeld, sondern auch eine vielfältige und ansprechende Campus-Atmosphäre, die weit über die reinen Lehrveranstaltungen hinausging und die ich persönlich an deutschen Universitäten ein wenig vermisse. Es dauert mindestens 15 Minuten, um vom nördlichen Abschnitt des Campus, wo sich die „Walter Pyramide“ befindet und in der regelmäßig Sportveranstaltungen stattfinden, bis zur südlich gelegenen Bibliothek auf dem Campus zu laufen.



In der Orientierungswoche fand eine Schnitzeljagd statt, die es den internationalen Studierenden erleichtern sollte, den Campus besser kennenzulernen und sich einen ersten Eindruck von der Weitläufigkeit zu verschaffen. Die meiste Zeit habe ich im "College of Business" verbracht, da die meisten meiner Kurse dort stattfanden. Das Gebäude ist sehr ansprechend mit modernen Klassenräumen und einem Innenhof, in dem man zwischen den Pausen lernen oder einfach entspannen konnte. Die Räume waren unterschiedlich ausgestattet, und nur in einem Raum gab es Steckdosen direkt am Platz. Es besteht außerdem die Möglichkeit, über die CSULB ein Semesterticket für den Bus für nur \$100 zu erwerben, der direkt vor der Bibliothek, dem "Go-Beach"-Schild oder den Dorms hält. Obwohl ich nicht in den Dorms gewohnt habe, war der Bus für mich eine kostengünstigere Alternative zum Auto, der mich meist zuverlässig zur Uni und durch Long Beach beförderte.

Meine Kurse

Im Vergleich zur HAW Hamburg gibt es im amerikanischen Bachelor-Studium keine festgelegten Modulhandbücher oder Kurspläne. Die Studierenden treffen ihre Kursauswahl basierend auf der Ausrichtung ihres gewählten Hauptfachs (Major). Daher hatte auch ich die Freiheit, aus einem umfangreichen Angebot aus Kursen zu wählen. Ich habe die Kurse bereits vor Beginn des Auslandssemesters ausgewählt und sie im entsprechenden Onlineportal der CSULB registriert. Die Kurse lassen sich aber auch Vorort in den ersten zwei Wochen noch ändern, falls man sich doch noch umentscheiden möchte. Wichtig zu beachten ist, dass für die meisten Kurse Permits vorgesehen sind. Diese müssen vor der Kursauswahl online beantragt werden. Dazu wird aber rechtzeitig eine E-Mail aus dem Internationalen Office der CSULB geschickt. Mein vorrangiges Kriterium bei der Kursauswahl

war grundsätzlich, dass die absolvierenden Kurse später an der HAW Hamburg anerkannt werden. Dabei gibt es aber natürlich auch einen gewissen Spielraum, um persönliche Präferenzen und Interessen in die Auswahl einzubeziehen. Um die Anerkennung der Kurse zu bestätigen, ist es erforderlich, eine Unterschrift der HAW unter der „Anerkennungstabelle“ zu erhalten. Es ist ratsam, sich mehr Kurse anerkennen zu lassen, als man tatsächlich belegen möchte, da es keine Garantie dafür gibt, dass man alle gewünschten Kurse letztendlich auch bekommt. Internationale Studierende erhalten bei der Kursvergabe eine nachrangige Priorität im Vergleich zu regulären CSULB-Studierenden.

Vor Beginn des Studiums wurde uns geraten, nicht mehr als vier Kurse zu wählen, da die Arbeitsbelastung in den einzelnen Kursen während des Semesters deutlich höher ist als an der HAW Hamburg. Generell habe ich persönlich erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Lehrmethoden, Prüfungsarten und die Gesamtstruktur der Semester zwischen der CSULB und der HAW Hamburg wahrgenommen. Obwohl sich die Organisation der Vorlesungen und Semester je nach Kurs und Professor unterschied, wurde mir generell klar, dass das Studium an der CSULB im Vergleich zur HAW Hamburg deutlich weniger selbstbestimmt ist. Im Gegensatz zur HAW gab es an der CSULB wöchentlich zahlreiche benotete "Assignments" und Hausaufgaben, die dazu dienten, die Studierenden aktiv mit dem jeweiligen Lehrstoff auseinanderzusetzen. Einige Kurse beinhalteten zusätzlich Präsentationen, Gruppenarbeiten, Gruppendiskussionen, Quizzes sowie zwei bis drei „Midterms“ und ein „Final“. Die Endnote setzte sich dann aus den Prüfungsergebnissen der Klausuren und vielen Einzelnoten aus den genannten zusätzlichen Prüfungsformen zusammen. Außerdem gab es in manchen Kursen auch Punkte für Anwesenheit, was zeigt wie viel Wert dort auf Mitarbeit gelegt wird. Diese Herangehensweise erleichtert allerdings die Klausurenphase am Ende des Semesters, da sich die Note ja bereits aus vielen anderen Assignments oder Hausaufgaben zusammengesetzt hat. Es ist also wenig Raum für das Verschlechtern der Gesamtnote gegeben und viel Wissen ist bereits im Gedächtnis verankert. Dies resultiert aus der regelmäßigen Auseinandersetzung mit dem Stoff während des gesamten Semesters, inklusive wöchentlicher Beschäftigung und Abgabe von Aufgaben. Obwohl dies mehr Arbeitsaufwand bedeutet, empfinde ich es als akademisch weniger herausfordernd als an der HAW Hamburg. Insbesondere die Gruppenarbeiten mit amerikanischen Studierenden haben mir gezeigt, dass hier der Standard für Präsentationen und Abgaben tendenziell etwas niedriger ist. Es wird beispielsweise weniger Wert auf Formatierung, Quellenangaben und die Art der Präsentation gelegt.

Folgende Kurse habe ich gewählt:

ECON 311: Macroeconomic Theory (International Economics 2)

Professor: Dr. Guy M. Yamashiro

Arbeitsaufwand: Mittel

Meine Note: A

Dieser Kurs fokussiert sich vornehmlich auf die Entwicklung und Anwendung von makroökonomischen Modellen in Bezug auf den Arbeitsmarkt, die Geldpolitik sowie die Produktionsfunktion und ähnliche weitere Themen. Beispiele hierfür sind das Solow-Wachstumsmodell, das AS-AD-Framework, das DSGE-Modell und einige andere. Anfangs empfand ich den Kurs als besonders anspruchsvoll, da die Ableitung und Anwendung der Modelle eine Vielzahl mathematischer Formeln und Graphen beinhaltet, die vom Professor in einem sehr schnellen Tempo präsentiert wurden. Was mir geholfen hat, war das

dazugehörige Lehrbuch in dem man alle Inhalte noch mal in Ruhe nachlesen konnte. Meistens habe ich das jeweilige Thema vor der Vorlesung im Buch schon mal überflogen, wodurch mir der Unterrichtsstoff dann leichter gefallen ist. Die Gesamtnote setzt sich aus fünf Hausaufgaben (jeweils 4%), zwei Quizzes (jeweils 10%) und drei Klausuren (jeweils 20%) zusammen. Außerdem bestand die Möglichkeit, bis zu 15% Zusatzpunkte für Anwesenheit zu erhalten, was das erfolgreiche Absolvieren dieses Kurses für die meisten Studierenden erleichterte. Alle Prüfungsformen umfassten TRUE-FALSE-Fragen, das Zeichnen von Grafiken und die entsprechende Interpretation oder Erläuterung. Der gesamte geprüfte Stoff basierte auf den im Unterricht behandelten Themen und war teilweise direkt übertragbar, sodass oft nur reines Auswendiglernen erforderlich war.

FIN 400: Intermediate Financial Management (Controlling 2)

Professor: Prof. Hojong Shin

Arbeitsaufwand: Hoch

Meine Note: A

Dieser Kurs behandelte fundamentale Theorien und Berechnungen im Bereich Corporate Finance. Es wurden Themen wie Investitionsrechnung, Cash-Flow-Analyse, Risikobewertung und ähnliche Aspekte in Bezug auf Anleihen, Eigenkapital und Aktien behandelt. Dabei wurde auf die entsprechenden theoretischen Grundlagen und die damit verbundenen Berechnungen eingegangen. Die Zusammensetzung der Note erfolgte wie folgt:

Assignment	Points	Weight
3 Problem Sets (10 points each)	30	30%
15 Worksheets (1 point each)	15	15%
Harvard Business Case Presentation	15	15%
Mid-Term Project	20	20%
Final Exam	20	20%

Der Kurs war etwas anspruchsvoller und durch die verschiedenen Abgaben inklusive Gruppenarbeiten, Präsentationen und Hausaufgaben sehr zeitaufwendig. Die inhaltlichen Themen waren interessant und abwechslungsreich aber auch anspruchsvoll und ich musste viele Sachen auch selber noch mal wiederholen ehe ich sie vollkommen durchdrungen hatte. Der Professor ist sehr nett und hat alle Worksheets vor Abgabe im Unterricht besprochen, sodass einem 15% der Note schon sicher waren. Außerdem hat man die Möglichkeit bis zu 5% extra Credits zu sammeln wodurch ein A auch in diesem Kurs erreichbar war, obwohl seine Abschlussprüfung zu einer der schwersten auf dem Campus zählt.

MGMT 455: Managerial Decision Making Process (Project Work)

Professor: Dr. Aditya Putcha

Arbeitsaufwand: Gering

Meine Note: A

In diesem Kurs werden zahlreiche Konzepte und Instrumente der Entscheidungsanalyse vorgestellt, die Unternehmen helfen können, bessere Entscheidungen zu treffen. Dabei werden sowohl quantitative als auch psychologische Aspekte der Entscheidungsfindung für praktische Managementprobleme berücksichtigt. Die Note hat sich aus zwei Problems Sets zusammen gesetzt die einmal 10% und 15%

gewertet wurden, aus zwei kurzen Präsentationen die auch jeweils 10% und 15% gewertet wurden und einer Finalen Präsentation. Eine Schriftliche Abschlussprüfung gab es in diesem Kurs nicht, was mir die Prüfungswoche ein wenig erleichtert hat. Zu Beginn dieses Kurses durfte man sich eine Firma aussuchen, für die man alle Elemente der Entscheidungsanalyse durchführt, die im Unterricht besprochen werden. Diese werden am Ende des Semesters in der Abschlusspräsentation zusammengefasst. Der Arbeitsaufwand ist meiner Meinung nach eher gering im Vergleich zu meinen anderen Kursen. Die Hausaufgaben, die nicht bewertet wurden, waren meistens innerhalb weniger Minuten erledigt, und die wöchentliche Leselektüre war spannend und auch kein großer Arbeitsaufwand. Der Professor hat jedoch bei Nichterledigung der Hausaufgaben Punkte von der Abschlussnote abgezogen, was viele meiner Mitstudenten als unfair empfanden. Er hat aber auch oft Ausnahmen gemacht und Studenten bis zum Ende der Stunde Zeit gegeben, die Hausaufgaben nachzureichen, weswegen die Kritik meiner Meinung nach unbegründet war.

MGMT 459: Sustainable Business Management (International Strategic Management)

Professor: Dr. Nataliya Acc-Nikmehr

Arbeitsaufwand: Hoch

Meine Note: A

Sustainable Business Management ist ein Grundkurs, der in die Perspektiven und Grundsätze der nachhaltigen Geschäftsentwicklung und -führung einführt. Ein ausgewogener Ansatz, der angesichts eines sich ständig weiterentwickelnden globalen Trends eine entscheidende Rolle bei der Bestimmung der Attraktivität und des Erfolgs moderner Unternehmen gewinnt. Es wurden Themen wie die Ethik der Nachhaltigkeit, Nachhaltige Perspektiven, die Legale Gesetzgebung von Nachhaltigkeit in Unternehmen sowie Leadership, Change Management und Corporate Governance besprochen.

Course Component	%	Points
Learner Contract Survey (required)	0%	Pass / Fail
Course Syllabus Survey (required)	0%	Pass / Fail
Introduce Yourself Discussion Post (required)	0%	Pass / Fail
Learner Profile Survey (voluntary)	0%	---
Attendance & Class Participation*	10%	100
Current Sustainable Business Management Issues Review (Individual)	10%	100
Project 1 / Written Report (Individual): Ethics in Sustainable Business Management	25%	250
Project 2 (Group)/ Sustainable Business Strategy Development:	30%	300
Written Report		200
Presentation		100
Three Mid-semester Exams	3x5%=15%	3x50=150
Final Exam	10%	100
Total	100%	1000

Ich habe den Kurs angesichts der vielen Reports und Klausuren als sehr zeitaufwendig und anspruchsvoll wahrgenommen. Allerdings fand ich ihre Stunden sehr gut gestaltet, man wurde oft in Diskussionen miteinbezogen, es gab einige Debatten und In-Class Case Studies, die den Unterricht sehr abwechslungsreich und interessant gestaltet haben. Die Professorin ist sehr nett und verständnisvoll und hat großes Interesse an den Internationalen Studierenden gezeigt, sodass ich mich

in ihrem Kurs immer sehr wohl gefühlt habe und ihn trotz des großen Arbeitsaufwandes sehr empfehlen kann.

KIN 124A: Surfing

Coach: Peppi

Arbeitsaufwand: Gering

Meine Note: A

Neben den akademischen Kursen kann man an der CSULB aus einer großen Auswahl an Sportkursen wählen, bei denen wirklich für jeden etwas dabei ist. Ich habe mich für Surfen und Pilates entschieden. Der Surfkurs findet von Dienstag bis Freitag ab 7 Uhr am Bolsa Chica State Beach statt und ist mit dem Auto ca. 15-20 Minuten vom Campus entfernt. Obwohl man sich nur für einen Tag einschreibt, hat man die Möglichkeit, mehrmals pro Woche Surfen zu gehen und auch an anderen Tagen zu surfen, an denen man nicht eingeschrieben ist. Das Surfequipment wird nicht von der Universität gestellt und muss selbst erworben werden. Die erste Stunde findet jedoch in einem Surfshop statt, wo man viel über die unterschiedlichen Ausrüstungen lernt und auch mit Studentenrabatt günstiger einkaufen kann. In der ersten richtigen Surfstunde wird einem noch etwas mehr erklärt, danach ist der Kurs relativ eigenständig aufgebaut. Der Coach ist jedoch sehr nett und stellt auch online Informationen zur Verfügung, in denen einem noch mehr Theorie erklärt wird. Grundsätzlich würde ich sagen, dass der Kurs sehr viel Spaß gemacht hat, allerdings ist der Lernerfolg sehr stark vom Wetter abhängig. Oft waren die Wellen nicht für Anfänger geeignet und stellten eine große Herausforderung dar.

KIN 198J: Pilates

Coach: Sara Burkhart

Arbeitsaufwand: Gering

Meine Note: A

Zusätzlich zum Surfen habe ich auch noch Pilates belegt, um noch einen besseren Ausgleich zur rein akademischen Leere zu bekommen. Der Kurs fand zweimal in der Woche für ungefähr 45 min statt. Am Anfang haben wir immer 2 Minuten meditiert und uns dann ein bisschen gedehnt und aufgewärmt. Das Pilates Workout ging dann in etwa 20 min. Einmal die Woche haben wir dann am Anfang der Stunde auch ungefähr 5 min Pilates Theorie besprochen. Der Fokus lag aber ganz klar auf dem gemeinsamen Workout. Mir hat dieser Kurs sehr gefallen, weil er mich Körperlich gefordert hat, ich mich aber immer sehr ausgeglichen hinterher gefühlt habe. Auch in diesem Kurs gab es ein Midterm und ein Final sowie mehrere Gruppenarbeiten, die aber nicht schwer waren.

Leben und Freizeit in Long Beach

Ein Großteil meiner Zeit habe ich natürlich auf dem Campus der CSULB verbracht, denn ich hatte von Montag bis Donnerstag Vorlesungen. Am liebsten habe ich die Zeit zwischen meinen Kursen im Horn Center, in der Bibliothek oder im Student Recreation and Wellness Center (Gym) verbracht. Zum Mittagessen habe ich mich gelegentlich mit ein paar Freunden in einem der zahlreichen Restaurants auf dem Campus getroffen, oder wir haben eine der vielen Mikrowellen genutzt, die am Campus verteilt sind. Außerdem lohnt sich ein Besuch in der CSULB Pantry, in der man an drei Tagen in der Woche

kostenlos Lebensmittel bekommen kann. Dort gab es oft auch frisches Obst und Gemüse, teilweise selbst von Studierenden der CSULB angebaut und geerntet. Ein weiterer Tipp ist, die Angebote des Student Recreation and Wellness Centers zu nutzen. Dort kann man viele verschiedene Kurse buchen und an zahlreichen Sportturnieren teilnehmen. Darüber hinaus hat man direkt zu Beginn des Semesters die Möglichkeit, sich unter der Kategorie "Outdoor und Adventure" für wenig Geld für Hikes, Yoga oder Surfen anzumelden. Dadurch durfte ich unter anderem mit einer Gruppe ein Wochenende im Joshua Tree National Park verbringen und habe an einer richtig schönen Wanderung in Malibu teilgenommen.

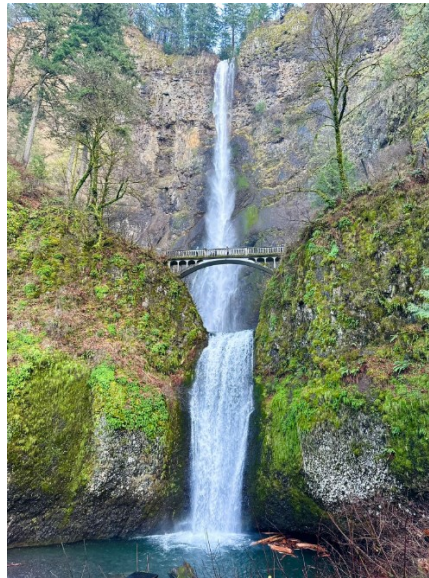


Ein weiteres Highlight auf dem Campus waren die Wettkämpfe der Sportmannschaften der CSULB. Zu diesen Spielen durfte man als CSULB Student immer kostenlos hingehen und die meisten fanden in der Walter Pyramide statt. So konnte ich im Verlaufe des Semesters das Frauen Volleyball Team, das Männer und Frauen Basketball Team sowie das Frauen Fußball Team anfeuern.

Neben dem Universitätscampus hat Long Beach eine Vielzahl von Attraktionen zu bieten. Insbesondere zeichnen sich die Nähe zum Meer und der ausgedehnte Strand aus. Aber auch Downtown Long Beach, Signal Hill, Naples Island, die Second Street und die Umgebung um den Yachthafen sowie das Pike sind definitiv einen Besuch wert. Außerdem ist der kleine Ort Seal Beach nur 10 Minuten mit dem Auto vom Campus entfernt, von dem aus man oft einen wunderschönen Sonnenuntergang bewundern kann. Oft habe ich mit Freunden nach unseren Kursen eine Kleinigkeit zu essen besorgt, und wir haben zum Sonnenuntergang am Seal Beach gepicknickt. Des Weiteren gibt es nette kleine Restaurants und Bars auf der Second Street in Long Beach. Panama Joes oder auch The Bungalow sind Bar/Clubs, die ich in Long Beach definitiv empfehlen kann und die bei vielen internationalen Studenten sehr beliebt sind. Außerdem war ich in Downtown Long Beach auf einem kleinen Oktoberfest, und auch dort kann man ein paar schöne Bars und Restaurants finden.

In meiner Freizeit habe ich viel außerhalb von Long Beach erlebt. Los Angeles, als zweitgrößte Stadt der USA, bietet natürlich eine Fülle von Aktivitäten. Bei meinem ersten Ausflug nach Los Angeles haben meine Mitbewohner und ich die Metro genutzt, die etwa 45 Minuten vom Zentrum von Long Beach ins Zentrum von Los Angeles benötigt. Obwohl man sich so den oft vorhandenen Verkehrsstress erspart, der in und um Los Angeles zu jeder Tageszeit herrscht, muss man sich dann einen Wagon mit einigen

unheimlichen Gestalten teilen. Das Busnetz in Long Beach ist zwar nicht so gut ausgebaut wie in Deutschland, aber die meiste Zeit habe ich mich ziemlich sicher gefühlt. Das war jedoch nicht der Fall in den Bussen und Bahnen in Los Angeles, daher empfehle ich, für Fahrten nach Los Angeles ein Uber zu teilen oder mit Freunden mitzufahren, die ein Auto haben. In Los Angeles angekommen gibt es dann aber viel zu sehen: Malibu, Venice Beach, Santa Monica Pier, Hollywood (hills), Beverly Hills, die Glendale Mall, das Griffith Observatory und natürlich das Hollywood sign. Außerdem gibt es gerade in Santa Monica viele süße Bars und Clubs, die definitiv einen Besuch wert sind. Tagesausflüge kann man auch gut zu nahegelegenen Stränden wie Huntington Beach, Laguna Beach oder Newport Beach machen. Diese sind auch gut von der Uni aus mit dem Bus erreichbar man muss nur etwas mehr Zeit für den Weg einplanen. Da ich Freitags keine Vorlesungen hatte, habe ich auch einige Wochenendtrips gemacht. Hier ging es für mich nach San Diego, Las Vegas, Grand Canyon, Antelope Canyon, Hawaii (Oahu), sowie zum Sequoia National Park, Yosemite National Park, San Francisco, Monterey und Santa Barbara. Zum Abschluss habe ich außerdem einen Roadtrip nach Seattle und bis Vancouver Island gemacht.



Kosten

Die USA und insbesondere Kalifornien sind definitiv teurer im Lebensunterhalt als Deutschland. Dennoch konnte ich besonders bei Lebensmitteln sparen. Das lag zum einen an der Pantry der CSULB und zum anderen daran, dass wir ein günstiges Lebensmittelgeschäft in der Nähe hatten, das sogenannte "Grocery Outlet". Somit beliefen sich meine Kosten wie folgt:

Flug	850 €
Miete (gesamt)	3640 €
Jcb Insurance Solution	\$ 685.59
Lebensmittel	\$ 250 pro Monat
Bus ticket	\$ 100
Bücher	\$ 60
Handytarif	\$ 30 pro Monat
Surfutensilien	\$ 220
Fahrrad	\$ 100
Freizeit	\$ 250 pro Monat

Die finanziellen Aspekte von Wochenendausflügen und anderen Reisen variieren stark je nach den Aktivitäten und den Präferenzen in Bezug auf Unterkünfte. Ebenso spielt es eine Rolle, ob man mit mehreren Personen reist, was die Reisekosten reduzieren kann. Für Viele Trips musste ein Auto gemietet werden, welches aber nicht all zu teuer war, wenn man es durch drei oder vier Personen teilen konnte. Außerdem ist Benzin wesentlich günstiger als in Deutschland, was das Auto zu einem häufigen Transportmittel für meine Reisen machten.

Fazit

Ein Semester an der CSULB kann ich nur weiterempfehlen. Der Universitätscampus ist nicht nur beeindruckend, sondern auch die hervorragende Organisation des International Office in Long Beach hat meinen Aufenthalt besonders reibungslos gestaltet. Die Vielfalt und Qualität der Kurse haben mich positiv überrascht, und die zahlreichen Diskussionen während den Unterrichtsstunden sowie die zahlreichen Assignments haben maßgeblich zu meinem Lernerfolg beigetragen. Die einzigartige College-Atmosphäre war äußerst motivierend und stellte eine erfrischende Abwechslung zu meinem Studium in Deutschland dar. Long Beach als Stadt hat mich ebenfalls begeistert. Die etwas ruhigere Atmosphäre im Vergleich zu Los Angeles bot eine angenehme Balance, während die Stadt dennoch eine Menge Möglichkeiten zu bieten hat. Die günstige Lage ermöglichte mir problemlos Tagesausflüge nach Los Angeles, Manhattan Beach, Rancho Palos Verdes, Huntington Beach, Laguna Beach und Newport. Darüber hinaus konnte ich viele tolle und faszinierende Menschen kennenlernen und erlebte eine der schönsten Zeiten meines Lebens. Ein kleines Extra ist natürlich auch das südkalifornische Klima, welches einem nur gute Laune machen kann.